



# Pressemitteilung

Nr. 7  
Berlin, 9. Oktober 2023

**Hausanschrift**  
Mauerstraße 29, 10117 Berlin

**Postanschrift**  
11055 Berlin

Tel. +49 (0)30 18441-3420  
Fax +49 (0)30 18441-3422

[www.pflegebevollmaechtigte.de](http://www.pflegebevollmaechtigte.de)

## **Was haben Fußball und Pflege gemeinsam?**

Arne Friedrich und Claudia Moll sehen Parallelen

Nur als Team gelingt Erfolg – das ist im Fußball eine Binsenweisheit, aber im Gesundheitswesen noch eine Herausforderung!

Die Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Claudia Moll, hat deshalb zur heutigen Pressekonferenz auch den ehemaligen Fußballnationalspieler Arne Friedrich eingeladen. Er weiß wie Zusammenarbeit im Sport funktioniert: „Im Fußball ist es wichtig, dass alle Spieler und Akteure der Mannschaft sich als ein Team sehen. Ein Star allein reicht nicht um zu gewinnen. Erfolge erzielt man nur gemeinsam, als Mannschaft.“

Das muss auch im Gesundheitswesen gelten, betont Claudia Moll: „Wir wollen mehr Interprofessionalität, aber die Strukturen sind veraltet und durch den Arztvorbehalt geprägt. Warum können Pflegefachkräfte nicht selbstständig impfen, Wunden versorgen oder Verbandsmaterialien und bestimmte Medikamente verordnen? Ist es noch zeitgemäß, dass Physiotherapeuten nur nach ärztlicher Verordnung behandeln dürfen?“

Die Gesundheitsfachberufe sollten viel eigenständiger und unabhängiger arbeiten! Davon würden vor allem die Patientinnen und Patienten, sowie die Menschen mit Pflegebedarf profitieren - zum

Beispiel durch weniger Krankenhauseinweisungen. Wir können es uns nicht mehr leisten, vorhandene Kompetenzen nicht zu nutzen.“

Für eine gute Versorgungsqualität braucht es moderne Strukturen! Dazu gehört auch die Heilkundeübertragung auf nichtärztliche Gesundheitsberufe. Deshalb müssen wir auch die Berufsgesetze anpassen.

Zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Pflegeberufe, der Heilmittelerbringer und der Ärzteschaft will Claudia Moll den Teamgedanken im Gesundheitswesen stärken. Dabei gilt es auch das Konkurrenzdenken zu überwinden.

Zusammen mit Prof. Dr. Uwe Janssens, Sabrina Roßius und Heidi Hohner erklärt Claudia Moll: „Hier müssen alle ran: der Gesetzgeber, die Länder, die Berufskammern, Berufsverbände und weitere. Im Fußball zeigt sich, wie wichtig das gute Zusammenspiel auf und neben dem Rasen ist, um erfolgreich zu sein. Dieser Grundsatz muss auch im Gesundheitswesen noch stärker verankert werden. Der Arztvorbehalt ist in vielen Bereichen nicht mehr zeitgemäß.“

Zuversicht machen die vielen Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Professionen, die die gemeinsame Erklärung für mehr Interprofessionalität mit eindringlichen Statements unterstützen:

*"Die Arbeit auf Augenhöhe in interprofessionellen Teams entlastet und bereichert. Sie sorgt für eine bessere Qualität der Versorgung und für mehr Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten."*

**Heike Baehrens (MdB)** - gesundheitspolitische Sprecherin SPD-Bundestagsfraktion

*"Interprofessionelle Zusammenarbeit ist die Grundlage einer modernen Gesundheitsversorgung. Auf allen Ebenen unserer Versorgung müssen die Stimmen der Gesundheitsberufe auch abseits veralteter Hierarchien gehört und einbezogen werden."*

**Kordula Schulz-Asche (MdB)** - Pflegepolitische Sprecherin Bündnis 90 / Die Grünen

*"Pfleger haben mehr Fähigkeiten als Befugnisse. Denken wir die unzeitgemäße Aufgabenteilung neu und passen sie an die Versorgungsrealität an, die längst vernetzter und positiv im Wandel ist. Nicht nur das Gesundheitssystem, sondern alle profitieren davon."*

**Jens Teurine (MdB)** - Pflegepolitischer Sprecher FDP-Bundestagsfraktion

*„Die Pflege ist die größte Gesundheitsprofession und mir seit Jahren ein Herzensanliegen. Bei meinen ersten Nachtdiensten im Kinderkrankenhaus war für mich die entscheidende Frage nicht, wer den ärztlichen Hintergrunddienst hatte, sondern immer: Wer von der Pflege ist mit dabei! Die Zukunft der Medizin ist interdisziplinär, teamorientiert, weiblich und kommunikativ. Und deshalb müssen wir heute die Aus- und Weiterbildung gemeinsam um interprofessionelle Elemente erweitern und auch das Thema Freude an der Arbeit, Wertschätzung und seelische Gesundheit fest verankern.“*

**Dr. Eckart v. Hirschhausen** - Arzt, Gründer der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN und Preisträger „Freund der Pflege“ vom Deutschen Pflegetag

*„Ein modernes Gesundheitssystem baut auf Interprofessionalität. Deutschland ist hier noch Entwicklungsland. Die Kompetenzen der Pflegefachpersonen werden nicht voll genutzt. Die Grundlagen dafür,*

*dass Pflegefachpersonen Heilkunde selbstständig leisten dürfen, müssen kommen. Nur so ist unser System überlebensfähig.“*

**Christine Vogler** - Präsidentin des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR)

*„Angesichts der demographischen Herausforderungen müssen wir die Kompetenzen unserer Pflegefachpersonen in Zukunft noch sehr viel breiter und verantwortlicher für die Patientenversorgung im Krankenhaus nutzen. Damit verbinde ich auch die Erwartung, die Arbeit für die Pflege vielfältiger und attraktiver zu machen.“*

**Dr. Gerald Gaß** - Vorstandsvorsitzender Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V. (DKG)

*"Community Health Nurses, Schulgesundheitspflegende und akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sind keine Konkurrenz, sondern das fehlende Puzzleteil in der Gesundheitsversorgung. Es wird endlich Zeit, das Konkurrenzdenken zu überwinden.“*

**Prof. Christel Bienstein** - Präsidentin des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK)

*„Kollegiale Teamarbeit aller im Gesundheitswesen beteiligten Professionen muss selbstverständlich werden, um die pflegerische Versorgung sicherzustellen. Das bedarf Kommunikation auf Augenhöhe, Achtung der jeweiligen Kompetenzen und Selbstverwaltungsstrukturen einer Pflegekammer.“*

**Sandra Postel** - Präsidentin der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen

*„Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe in gemischten Teams kann verschiedene Perspektiven und Kompetenzen im Sinne der Patientinnen und Patienten zusammenbringen. Diese Erfahrung machen wir in der*

*Unterstützung von Menschen mit Behinderung ebenso wie im Gesundheitswesen. Daher unterstützen wir diese Initiative.“*

**Ulla Schmidt** - Bundesministerin a.D.;  
Bundesvorsitzende Bundesvereinigung Lebenshilfe

*„Interprofessionelle Teams in der Pflege sind insbesondere wichtig um Familien im häuslichen Umfeld kompetent zu unterstützen und zu entlasten. Wenn Pflegerinnen und Pfleger mehr Verantwortung, zum Beispiel für medizinische Bereiche übernehmen dürfen, kann das die häusliche Pflegesituation erleichtern. Gerade in der Häuslichkeit braucht es aber auch ein gutes Zusammenspiel zwischen professioneller Pflege und Nächstenpflege. Deswegen müssen auch pflegende Angehörige als Teil der Interprofessionellen Teams verstanden werden.“*

**Verena Bentele** - Präsidentin Sozialverband VdK Deutschland e.V.

*„Die fach- und berufsübergreifende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ist eine Win-Win-Situation für alle: Bessere Versorgungsqualität für die Patient:innen, bessere Nutzung der Ressourcen, höhere Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden. Dafür braucht es ein Umdenken: Weg vom Hierarchie-, hin zum Teamverständnis.“*

**Ulrike Elsner** - Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen e.V. (vdek)

*„Eine sorgende Gesellschaft braucht gemeinsame Verantwortung. Das gilt insbesondere für das Gesundheitswesen. Mediziner\_innen und Pflegekräfte, Fachkräfte in den Gesundheitsberufen, in der Geschäftsführung, der Seelsorge und in der Küche und all die vielen, die freiwillig ehrenamtlich Besuchsdienste leisten – im Miteinander sind sie für die kranken Menschen da! Nur dank ihrer Teamleistung sind wir heute und morgen im Krankenhaus gut versorgt.“*

**Eva Maria Welskop-Deffaa** - Präsidentin Deutscher Caritasverband

*„Pflege ist Teamplay. Eine interprofessionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe und mit den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen im Blick ist eine wichtige Voraussetzung, um eine weiter steigende Zahl von Menschen mit knappen personellen Ressourcen bestmöglich versorgen zu können.“*

**Bernd Meurer** - Präsident Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa)

*„In der Interdisziplinarität liegen große Chancen. Es geht nicht nur um die Verteilung von Lasten, sondern vielmehr darum, das Miteinander zu stärken. Interdisziplinäre Teams erleben mehr Zufriedenheit durch Wertschätzung. Jede\*r ist gleich viel wert. Das kommt den Patienten und Bewohnern zu Gute.“*

**Marc Bennerscheidt** - Coach im Gesundheitswesen

*„Seit langem weist auch der Spitzenverband der Heilmittelverbände (SHV) auf den sich immer weiter verstärkenden Fachkräftemangel in den Heilmittelberufen hin. Er unterstützt daher uneingeschränkt die Forderung der Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung nach einer Neuausrichtung der interprofessionellen Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe.“*

**Andreas Pfeiffer** - Vorsitzender Spitzenverband der Heilmittelverbände (SHV)

*„ÄrztInnen müssen sich von dem historisch geprägten hierarchischen Denken verabschieden: Die Professionen in der Pflege, Physiotherapie, Atemtherapie und anderen Gesundheitsfachberufen bringen ihre Expertise und ihr Können in die Versorgung der PatientInnen ein und sind für ÄrztInnen unverzichtbar in der Diagnostik und Therapie.“*

**Prof. Dr. med. Uwe Janssens** - Ärztlicher Direktor, Chefarzt Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin in Eschweiler

*„Interprofessionelle Zusammenarbeit ist mehr als Kommunikation auf Augenhöhe. Allzu oft wird die Verbreitung diverser Professionen, Kompetenzen und Fähigkeiten noch unter dem Aspekt „Lassen wir auch mal die Schwachen zu Wort kommen“ bewertet.*

*Das ist nicht authentisch und führt zu den verkrusteten Strukturen, die uns aktuell in allen Bereichen behindern. Was wir brauchen ist ein wertfreier Neuanfang! Ein Neuanfang, der damit beginnt, dass wir nicht über das Gestern reden, sondern die Zukunft anpacken.“*

**Sabrina Roßius** - Pflegefachkraft, Pflegemanagerin, Geschäftsführerin Bundesverband Pflegemanagement e.V.

*"Nur mit einer guten Kommunikation und interprofessioneller Zusammenarbeit auf Augenhöhe können wir die immer stärker betroffenen und älter werdenden Patient\*innen gut versorgen, die eigene Zufriedenheit an der Arbeit stärken und die medizinischen Berufe wieder attraktiver gestalten."*

**Heidi Hohner** - leitende Physiotherapeutin,  
Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

Weitere Informationen zur Arbeit der Pflegebevollmächtigten finden Sie unter: [www.pflegebevollmaechtigte.de](http://www.pflegebevollmaechtigte.de).